

Russische Zigarettenetuis

Sammlung Dr. Eckert

Susanne Hargesheimer

Hrsg. Dr. Adam-Claus Eckert



Verlag Stadler



„Warum gerade russische Zigarettenetuis?“

– werde ich oft gefragt, wenn die Rede auf meine Sammlung kommt.

Die Antwort ist ganz einfach: Ich habe fast mein ganzes Berufsleben in dem 1887 gegründeten Handelsunternehmen ‚Barbarino‘ gearbeitet, welches mit Tabakwaren und Raucherzubehör handelte und von meinem Vater 1928 erworben wurde.

Da unser Bürogebäude mit dem gesamten Archiv der Firma im Zweiten Weltkrieg total zerstört wurde, waren alle historischen Gegenstände und Urkunden aus der Zeit davor verloren gegangen. Als ich zufällig bei einer Auktion ein Exemplar eines russischen Cloisonné-Email-Zigarettenetuis von 1887 fand, begeisterte mich die ausgezeichnete Handwerkskunst, die sich in diesem für den Alltagsgebrauch hergestellten Gegenstand manifestierte. Und diese Bewunderung weckte in mir den Wunsch, mehr davon zu erwerben. So entstand im Laufe von über 30 Jahren die hier dokumentierte Sammlung.

Der Anstoß zu diesem Buch war die Feststellung, dass hierüber so gut wie keine Literatur zu finden war. Und so war es für mich ein großer Glücksfall, in Susanne Hargesheimer eine profunde Kennerin von russischer Kunst und russischem Kunsthandwerk kennenzulernen, die spontan ihre Mitarbeit bei der Realisierung dieser Dokumentation anbot. Deshalb ist das dann auch ihr Buch geworden, zu dem ich die Etuis beigesteuert habe. Fotografiert hat sie mit viel Sorgfalt und Liebe zum Detail Tobias Sauer von immedia23, für die Grafik sorgten Jürgen Bennemann sowie Alexander Daudrich und hergestellt wurde es im Stadler-Verlag in Konstanz. Ihnen allen danke ich sehr, genauso wie meinem Freund Dr. Albrecht Langen, der das Essay über Sammler und Sammeln beigesteuert hat.

In jedem Sammler sind die zwei Archetypen der menschlichen Entwicklung vereint: Sammler und Jäger. Auch ich bin noch ständig auf der Jagd, um meine Sammlung zu ergänzen. Vielleicht wird es dann auch eine zweite Auflage dieses Buches geben, weshalb ich für Anregungen, Ergänzungen und gegebenenfalls auch Korrekturen dankbar bin. Sie erreichen mich am einfachsten per Mail unter a-c.eckert@ugde.com.

*Stuttgart, im Januar 2021
Dr. Adam-Claus Eckert*

Katalog

IGNATIJ PAWLOWITSCH SASIKOW



Die Firma Sasikow zählt zu den bedeutendsten Firmen der russischen Silberschmiedekunst der Zarenzeit. 1793 in der Umgebung von Moskau geboren, ging Ignatij Sasikow bei seinem Vater zur Lehre und übernahm 1830 das Moskauer Unternehmen von ihm. In der Folgezeit eröffnete er eine weitere Fabrik in St. Petersburg sowie eine Schule für 80 Silber- und Goldschmiede. Bereits

1846 wurde die Firma für ihre qualitätsvollen Arbeiten zum Hoflieferanten des Zaren ernannt. Internationalen Ruhm erwarb Sasikow auf internationalen Ausstellungen, darunter die Great Exhibition in London im Jahr 1851, auf der die Arbeiten von Ignatij Sasikow die Goldmedaille gewannen. 1867 gewann er darüber hinaus den Preis der Ehrenlegion auf der Exposition Universelle in Paris. Nach dem Tod von Ignatij im Jahre 1868 übernahmen seine Söhne Pawel und Sergej das Unternehmen mit seinen Läden und Produktionsstätten. Sie unterhielten es bis zum Verkauf an die Firma Chlebnikow im Jahre 1887.

Ignatij Sasikow, der Sohn des Gründers, war das bekannteste Mitglied der Dynastie. Sein Talent brachte ihm sogar den inoffiziellen Titel des russischen Benvenuto Cellini ein, in Anlehnung an den berühmten italienischen Goldschmied. Auch war es Ignatij, der altrussische Geschirrformen und traditionelle Motive wiederaufnahm und den genuin russischen Stil der Gold- und Silberschmiedearbeiten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entscheidend prägte. Sasikow beauftragte darüber hinaus prominente Künstler und Bildhauer mit der Ausführung seiner Aufträge. So wurde beispielsweise das byzantinische Silbergeschirr für die Hochzeit des jüngeren Bruders von Alexander II., Großherzog Konstantin Nikolajewitsch, in einer solchen Künstlerkooperation hergestellt. Es wurde von Fjodor Solnzew mitgestaltet, einem Künstler und Archäologen, der sich auf altrussische Kunst spezialisiert hatte.



Das Monument wurde von Zar Alexander II. in Auftrag gegeben. Der hohe Sockel ist aus grauem Granit angefertigt. Um den Sockel reihen sich neun vollplastisch ausgearbeitete Figuren, die hervorragende Staatsmänner und Vertraute der Zarin zeigen: Heerführer Alexander Suworow, Peter Rumjanzew, Alexei Orlow, der Aufklärer Iwan Betskoi, die Gelehrte und Literatin Katharina Daschkowa, der Dichter Gawriil Dershowin, der Kanzler Alexander Bezborodko sowie die Staatsmänner Grigory Potjomkin und Wassili Tschitschagow. Die Arbeiten der Bildhauer Mattwei Tschischow, Alexander Opekuschin und Michael Mikeschin sowie der Architekten David Grimm und Viktor Schreter begannen 1862 und wurden elf Jahre später 1873 fertiggestellt. Am 24. November 1873 erfolgte die Aufstellung des Denkmals im Zentrum der Grünanlage vor dem Alexandrinski-Theater.

**Nr. 1 | SEHR FEINES CHAMPLEVÉ-EMAIL-ETUI MIT
DEM DENKMAL KATHARINA DER GROSSEN**

Russland, St. Petersburg, Ignatij Pawlowitsch Sasikow,
datiert 1873

Silber, partiell graviert und innen vergoldet. Champlevé-
Email. L. 12,2 cm, 240 g. Im Inneren punziert mit Stadt-
marke, Feingehalt ,84' und Meisterzeichen ,SASIKOW' in
Kyrillisch mit Beizeichen und Hoflieferantenzeichen.
Polnische Repunzierungen.

Rechteckige Form mit abgerundeten Ecken. Auf dem
Scharnierdeckel Ovalmedaillon mit sehr fein emaillierter
Darstellung des Denkmals Katharina II. von Russland
vor dem Alexandrinski-Theater in St. Petersburg, das von
geometrischen Rahmenbordüren eingefasst wird. Am
unteren Rand ist das Bildfeld signiert „T. Urtaue 1873 St.
Petersburg“. Im Inneren ornamental ausgesägte Halterung.

Das Denkmal zeigt die vier Meter hohe Bronzestatue der
Zarin Katharina der Großen in majestätischer Haltung
in einem Hermelinmantel. Sie trägt einen Lorbeerkranz
in der linken Hand und das Zepter mit dem Doppeladler
in der rechten Hand als Symbole ihrer Macht und ihres
Ruhmes. Um den Hals trägt sie den Orden des heiligen
Andreas und zu ihren Füßen liegt die Zarenkrone.

Literatur: Postnikova-Loseva, Nr. 1401.

*Provenienz: Wannenens (Mailand), „Silver, Ivory, Icons
and Russian Works of Art“, 1. Juli 2020, Lot 377.*





Nr. 2 | CHAMPLEVÉ-EMAIL-ETUI MIT PAN-SLAWISCHEM ARCHITEKTURDEKOR

Russland, St. Petersburg, um 1875

Silber, graviert, Champlevé-Email, Innenvergoldung.
L. 10,3 cm, 115 g.

Im Inneren punziert mit Stadtmarke, Feingehalt ,88' und Meisterzeichen ,JAL'.

Rechteckige Form mit abgerundeten Schmalseiten. Auf dem Scharnierdeckel und dem Boden stilisiertes Architekturmotiv und rahmende Flechtwerkbordüren. Auf dem Deckel mittiges Gravurmonogramm.

Literatur: Postnikova-Loseva, Nr. 1762.

Provenienz: Mozaris fine antiques ltd., 2018



PAWEL AKIMOWITSCH OWTSCHINNIKOW

Pawel Owtschinnikow war einer der berühmtesten russischen Silberschmiede seiner Zeit und ein außergewöhnlicher Geschäftsmann.

Er wurde 1830 in der Provinz Moskau geboren und entstammte einer Familie bescheidener Herkunft, sein Vater war Leibeigener. Dennoch wurde Pawel von Fürst Dimitri Wolkonski zum Studium nach Moskau geschickt, wo er in einem Juweliergeschäft in die Lehre ging. Im Jahr 1850 erlangte er seine Freiheit und gründete drei Jahre später seine eigene Werkstatt. In seiner Fabrik beschäftigte er mehr als hundert Arbeiter. 1865 ernannte ihn der künftige Zar Alexander III. zum Hoflieferanten.

Seine Werke wurden 1865 auf der panrussischen Fabrikationsausstellung, wo er die Goldmedaille gewann, und 1867 auf der Exposition Universelle in Paris ausgestellt. Wenige Jahre später ernannten ihn ebenfalls der König von Italien Vittorio Emanuele II. und der König von Dänemark Christian IX. zum Hoflieferanten. 1870 betrug der Jahresumsatz 250.000 Rubel. 1873 eröffnete Owtschinnikow eine Filiale in St. Petersburg, bis 1881 arbeiteten über dreihundert Arbeiter für die Firma.

Da er die Bedeutung der Bildung erkannte, gründete er in seiner Fabrik eine Berufsschule für die Ausbildung von Künstlern und Handwerkern für Silberwaren und Schmuck. Pawel Owtschinnikow starb 1888 und seine Söhne Michail, Alexander, Pawel und Nikolai übernahmen die Firma bis 1917. In diesem Jahr stellte die Firma wegen des Ausbruchs der Russischen Revolution ihre Tätigkeit ein.

Die Fabrik begann als erste Waren im alt-russischen Stil herzustellen. Owtschinnikow ist aber gleichwohl für seine feinen Emailarbeiten berühmt. Er entwickelte unterschiedliche Verarbeitungstechniken, die ihm in ganz Europa Ansehen und Popularität verschafften. Heute sind seine Werke in den wichtigsten internationalen Museen und königlichen Sammlungen vertreten.



Nr. 3 | CHAMPLEVÉ-EMAIL-ZIGARETTENETUI MIT MAIGLÖCKCHEN-STRAUSS

Russland, Moskau, Pawel Akimowitsch Owtschinnikow, 1876

Silber, Champlevé-Email, Innenvergoldung. L. 9,8 cm, 156 g. Im Deckel und Boden punziert mit Stadtmarke, Beschaumeisterzeichen ‚WS‘ für Viktor Sawinkow, Feingehalt ‚91‘ und Meisterzeichen ‚P OWTSCHINNIKOW‘ in Kyrillisch mit Hoflieferantenzeichen.

Rechteckiger Korpus mit abgerundeten Ecken. Auf dem Scharnierdeckel in feinem Email ausgeführter Maiglöckchenstrauß. Auf dem Boden Gravurmonogramm ‚E.N.‘ in Kyrillisch.

Literatur: Postnikova-Loseva, Nr. 2827.

Provenienz: Wannenes Art Auctions (Genua), Auktion 245, 14. Mai 2018, Lot 442.



Nr. 4 | CLOISONNÉ-EMAIL-ZIGARETTENETUI MIT LUNTENFACH

Russland, Moskau, Pawel Akimowitsch Owtschinnikow, 1879

Silber, vergoldet, Cloisonné-Email, Innenvergoldung. L. 10 cm, 220 g. Im Streichholzfach punziert mit Stadtmarke, Beschaumeisterzeichen ‚AK‘, Feingehalt ‚84‘ und Meisterzeichen ‚P OWTSCHINNIKOW‘ in Kyrillisch mit Hoflieferantenzeichen. Französische Repunzierungen nach 1893.

Rechteckige Form mit flächendeckendem Dekor in Blau, Rot, Gelb, Grün und Violett auf punziertem Fond. Auf dem Scharnierdeckel und dem Boden stilisierte Blüte und Blattranken von einer geschweiften Kartusche und Flechtwerk entouriert. Entlang der Ränder geometrische Bordüren. Seitliches Streichholzfach und Fach für die Lunte.

Literatur: Postnikova-Loseva, Nr. 2827.

Provenienz: Coutau-Bégarie (Paris), „Art russe - collection Youssouppoff“, 4. November 2016, Lot 336.





Nr. 5 | CLOISSONNÉ- UND PLEIN-EMAIL-ZIGARETTENETUI MIT WALDLANDSCHAFT NACH IWAN SCHISCHKIN

Russland, Moskau, Pawel Akimowitsch Owtschinnikow, 1880

Silber, vergoldet, Cloisonné-Email, Innenvergoldung. L. 9,6 cm, 120 g.
In Scharnierdeckel und Boden punziert mit Stadtmarke, Beschaumeis-
terzeichen, Feingehalt ,91' und Meistermarke ,P. OWTSCHINNIKOW'
mit Hoflieferantenzeichen.

Rechteckige Form mit abgerundeten Ecken. Auf dem Scharnierdeckel
sehr fein in Plein-Email ausgeführtes Ovalmedaillon mit der Darstel-
lung einer Waldlandschaft nach einem Gemälde von Iwan Schischkin.
Rahmende Flecht- und Volutenranken in Blau, Rot, Türkis und Weiß auf
punziertem Fond. Auf dem Boden von Ranken entourierte Kartusche
mit stilisierter Blüte. Entlang der Ränder verlaufen Flechtwerkbordüren.

Literatur: Postnikova-Loseva, Nr. 2827.

*Provenienz: Dr. Fischer (Heilbronn), „Russische Kunst, Fabergé & Ikonen“,
13. April 2013, Lot 168.*



Nr. 6 | PLEIN- UND CHAMPLEVÉ-EMAIL-ZIGARETTENETUI MIT RUSSISCHER BÄUERIN

Russland, Moskau, Pawel Akimowitsch Owtschinnikow, 1881

Silber, Champlevé-Email, Plein-Email, Innenvergoldung. L. 10,8 cm, 269 g. Im Korpus und im Deckel punziert mit Stadtmarke, Beschaumeisterzeichen ‚AK‘, Feingehalt ‚88‘ und Meisterzeichen ‚P OWTSCHINNIKOW‘ mit Hoflieferantenzeichen.

Rechteckige Form. Auf dem Scharnierdeckel in feinem Plein-Email ausgeführte Darstellung einer Bäuerin im Schnee mit pelzverbrämtem Mantel in Begleitung eines Vierbeiners. Auf dem Boden stilisiertes Blumenvasenmotiv. Rahmende Blatt-, Blüten- und Perlbordüren. Seitliches Streichholzfach und Lunte.

Literatur: Postnikova-Loseva, Nr. 2827.

